



Die 250. Jahreswende der Rückeroberung Budas.

Ungarn und die Hauptstadt feiern am 2. September die 250. Jahreswende der Rückeroberung Budas. Aus diesem Anlaß hat Kardinal-Fürstprimas Dr. Justinian Serédi folgenden Hirtenbrief an alle seine Priester gerichtet:

— Hochwürdige Brüder! Am 2. September werden es 250 Jahre sein, daß die Feste Buda wiedererobert wurden. An diesem Tage begann der längst versunkene Glückstern der Nation wieder aufzugehen. Die verlorene Integrität wurde allmählich wiederhergestellt, und damit erstarkte auch das Verfassungsleben. Unsere nationale Wohlfahrt und unsere Kultur, sowie auch das Aufblühen der Kirche haben wir diesem historischen Siege zu verdanken.

An diesem Tage blicken wir mit dankerfüllten Herzen zum Thron Gottes, des Allmächtigen, empor. In die Hymne der Dankbarkeit und der Freude mischt sich jedoch auch ein schmerzlicher Ton, wie es unser ungarisches Schicksal, das uns anscheinend immer zur tränen-erfüllten Fröhlichkeit zwingt, auch diesmal bestimmt hat. Denn obwohl wir uns freuen dürfen, daß wir im Herzen des Landes als freie Ungarn die Feier begehen können, müssen wir doch trauern, daß die vor 250 Jahren wieder-erlangte Integrität in dem einige Wochen währenden Rausch vor 17 Jahren verlorengegangen ist. Doch gerade diese Mischung von Freude und Trauer verleiht der 250. Jahreswende eine besondere Bedeutung. In traurigen Zeiten verbreiten die glorreichen Ereignisse der historischen Vergangenheit ein tröstliches Licht und dienen uns zur Lehre. Das tröstliche Licht bemerken wir leicht, doch mit der Kenntnisaufnahme der Lehre zögern wir immer, obwohl es gerade sie ist, die uns die Wiedereroberung Budas so wertvoll macht.

Die Rückeroberung Budas war der Sieg der christlichen Gemeinschaftsidee. Diese Idee, die zur Zeit der Glaubenserneuerung endgültig verloren zu gehen schien, wurde von Papst Innocent XI. ruhmvollen Gedenkens wiedererweckt. Er brachte im Interesse unseres Landes

Budapestre vonatkozó újságcikkek

Szerző:

Cím: Die 250. Jahreswende der Rückeroberung Budas

Forrás:

Peter Lloyd

Bp.

1936. III. 30.

(Hely)

auch große materielle Opfer, und es gelang ihm, das Bewußtsein jener Idee bei dem Aufruf der europäischen Bevölkerung gegen die Gefahren des Islam zur vollen Geltung zu bringen. Es ist den Bemühungen dieses großen Papstes und seiner heilig lebenden Botschafter, Nunzium Buonvisi und Kapuzinermönch Markus von Aviano, zu verdanken, daß die Fürsten und Heerführer jede Eifersucht und jeden Zank beiseite ließen. Ungarn und Polen, verschiedene deutsche Truppen und Venezianer, Katholiken, Neugläubige und Schismatiker, italienische Grafen und spanische Magnaten, englische Lords und katalanische Bürger, lombardische Bauern und Barcelonaer Handwerker vereinten sich in einem heiligen Willen: sie wollten die Macht des Islam brechen und die europäische Christenheit für alle Ewigkeit von seinen Angriffen befreien.

Als diese vom Schicksal befreiende Einheit der christlichen Nationen Europas endlich zustande kam, mußte man befürchten, daß gerade ein Teil der gedemütigten ungarischen Nation in der christlichen Gemeinschaft fehlen werde, die zur Wiedereroberung Budas und zur Befreiung des Landes führte. Der Grund der Zwietracht waren jedenfalls die infolge vermeintlicher oder wirklicher Gravamina entstandene bitteren Gefühle, aber in erster Linie die Abschwächung des althergebrachten katholischen Glaubens, die im Großteil des Ungarntums das Bewußtsein der Zugehörigkeit zum Westen verdunkeln ließ, so daß viele vergaßen, daß seit St. Stefan der Platz Ungarns stets an der Seite des Apostolischen Heiligen Stuhles ist, ob es sich nun um den Aufbau oder die Verteidigung der Kultur handle. Es ist der unter Peter Pázmány in Bewegung geratenen katholischen Erneuerung und dem Wiederaufleben des uralten Kultus der Jungfrau Maria zu verdanken, daß die Nation in entscheidender Stunde den Weg zu sich selbst fand. Das türkische Opium konnte Ungarn nicht betäuben, und in dem Heere, das die Mauern von Buda bestürmte, befanden sich 15.000 ungarische Soldaten, deren heldischer Hauptmann als erster die widerstehenden Mauern erstieg. So wurde der in aller Welt gefeierte christliche Sieg auch ein besonderer ungarischer Sieg, und so ist die Feier der Befreiung Budas auch eine ungarische Feier — eine stolze Erinnerung für uns und eine demütige Danksagung an Gott.

Osztályozás

Tárgy

9.439

Hely

Idő

1686/1936

Személy

Helyszám

(Oldal)

Die Lehren der Feier verstehen sich nach alldem von selbst. Es liegt im Interesse unseres Heimatlandes, daß wir zu unserem althergebrachten katholischen Glauben stehen! Wir müssen unseren Glauben nicht nur mit Worten, sondern auch mit Taten bezeugen. Es wäre feig und undankbar, wenn wir uns des Glaubens schämten, dem wir die Rettung unserer Nation verdanken. Kleingläubigkeit und Selbstdemütigung liegen uns im öffentlichen und im privaten Leben gleich fern; es darf nicht so erscheinen, als ob wir Katholiken minderwertige Bürger unseres Staates wären. Wir müssen unsere Abhängigkeit an jener Ideen- und Kulturgemeinschaft zum Ausdruck bringen, deren höchster Vertreter und Führer der Apostolische Heilige Stuhl ist. Dies ist jetzt umso notwendiger, als die Christenheit und damit auch unser Land von Feinden bedroht werden, die tausendmal schrecklicher sind als der Islam, die vorerst bloß betäubende Propheten und Schriften in die Welt schicken, aber bereit sind, auch bewaffnete Truppen gegen uns zu senden.

Doch brauchen wir nicht zu verzagen! Wir sind ein kleines Land geworden, vielleicht ein kleineres als vor 250 Jahren, vor der Wiedereroberung Budas. Man hat schon oft die Sturmglöcke über unseren Köpfen geläutet. Doch vertrauen wir auf die Lebenskraft unseres Volkes, die sich auf Inspiration des religiösen Glaubens stets wunderbar erneuert und auch den stärksten Schicksalsschlägen widersteht. Wir setzen unser Vertrauen in Gott den Allmächtigen, der uns nicht deshalb ruhmvolle tausend Jahre verlieh, damit er uns nachher der Vernichtung preisgebe, und der uns nicht verlassen wird, wenn wir ihn nicht verlassen. Wir hoffen auf den tätigen Schutz der Heiligen Jungfrau, der unser Land vom damaligen Träger der St. Stefanskrona mit folgenden Worten angeboten wurde: „Dieses Königreich, das Deine Macht zurückgegeben hat, empfehle ich erneut Deiner Gnade, unsterblicher Gott, Verteiler aller Siege, und der Huld der Heiligen Mutter, der Königin des

Himmels und der Erde, der Schutzpatronin der Ungarn, mit der demütigen Bitte, daß sie mit ihren gütigen Augen darauf herabblicke. Sie möge nicht erlauben, daß die Heere der Heiden gegen uns aufmarschieren und uns unterdrücken, und damit sie diesem Lande zur friedlichen Ruhe verhelfe.“

Wir haben bereits berichtet, daß Bürgermeister Szendy vor einigen Tagen an die Budapester Bevölkerung einen Aufruf gerichtet und die *Abkömmlinge der Belagerer* aufgefordert hat, sich zu melden. Bisher haben diesem Ansuchen etwa 180 Abkömmlinge Folge geleistet und ihre Teilnahme an der Feier angemeldet. Allen Anzeichen nach dürften sich weitere Abkömmlinge melden.

In Angelegenheit der Feststellung des Festprogramms haben unter Vorsitz des Magistratsrates Karl Némethy im Stadthaus Besprechungen stattgefunden.

Mit Rücksicht auf die Feier werden laut Verfügung des Bürgermeisters Mittwoch, 2. September, *sämtliche Ämter der Hauptstadt geschlossen sein.*

*

Aus Rom wird berichtet: *Giornale d'Italia* veröffentlicht einen langen Artikel über die Rückeroberung von Buda und würdigt die Bedeutung dieses historischen Ereignisses. Das Blatt weist darauf hin, daß unter den Fremden, die den Ungarn im Interesse der Verteidigung der christlichen Kultur zur Hilfe geeilt waren, sich auch viele Italiener befanden, die mit großer Begeisterung an der Seite der Ungarn kämpften.